



# Denkmalswut überall

Die brave Milchkuh Segia / Ein Hundedenkmal für Berlin / Die Käsesäule / Die verewigten vier Wenzel / Das Erdbebenmal in Tokio / Reminiscenz an Adam Shakespeares Blumengarten / „Dem Neger“ / Ein Verbrecherdenkstein / Ein ominöser Eisenbahnwagen



Deutschland ist ein durchaus denkmalsfreudiges Land. Beispielsweise der Weltkrieg hat einen Niederschlag in Ehren-Gedenk-, Erinnerungssteinen, in Mahnmälern, Standbildern, Statuen, Gedächtnisnischen gefunden, dass kürzlich sogar ein hoher Militär sich gegen die Ueberschwemmung des deutschen Bodens mit steinernen und gusseisernen Ornamenten glaubte aussprechen zu müssen. Dass jedes Regiment ein besonderes Mal errichte, sagte er, möchte noch angehen, aber wohin sollte es führen, wenn nun auch die Kompagnien daran gingen, sich durch Steinblöcke zu verewigen . . .

Es gibt einen Trend. Die Denkmalswut ist international, und oft sind es die ausgefallensten Motive, von denen die Denkmalserrichter sich haben anregen lassen. Kürzlich erst wurde zu Carnation im Staate Washington einer . . . nun, einer Kuh ein Denkmal gesetzt. Allerdings einer besonderen, einer einzigartigen Kuh: der ergebigen Milchkuh der Welt. Es hat Segia geheißen, das brave Tier, starb im blühenden Alter von zwölf Jahren und schenkte der Menschheit jährlich nicht weniger als 16- bis 17 000 Liter Milch.

Nicht mehr ungewöhnlich sind Pferdedenkmal, aber auch Hundemaler scheinen sich einzubürgern. In Hamburg wurde einem Schäferhund eins errichtet, der nach dem Tode seines Herrn die Annahme von Nahrung konsequent verweigerte, und Berlin soll demächst eines von Paula Busch, der Leiterin des Zirkus Busch, gestiftet bekommen. Der Oberbürgermeister hat das Projektorat und der Tierschutzverein die Ausführung übernommen.

Dankbare Einwohner scheint die französische Gemeinde Vimoutiers aufzuweisen. In diesem Dörfchen wurde am 16. April vorigen Jahres eine Denksäule enthüllt: „en l'honneur de Mme. Harel, 1761-1818“: Zu Ehren der Frau Harel, die etwas im besten Sinne Auerliches erlangt, nichts mehr und nichts weniger als den berühmten Camembert-Käse, womit sie sich fürwahr in das goldene Buch der Weltgeschichte eingetragen hat.

Auch die Kartoffel hat ihr Denkmal. Es steht in Braunlage im Harz und will an die ersten in dieser Gegend im Jahre 1748 unternommenen Anbauversuche erinnern.

Jeder nach seiner Art. Auch Altenburg ist Experimentierboden. Nur hat freilich von hier aus nicht die Kartoffel, sondern der Skat seinen Siegeszug durch Deutschland angetreten. An dieses historische Ereignis weist der auf dem Markt untergebrachte und von dem Apotheker Stuedemann gestiftete Brunnen hin. Er zeigt die Seele des Skates: die vier Wenzel, in wildem Kampf wiedereinander, und natürlich nimmt der Eichelwenzel eine bevorzugte Stellung ein.

Cambridge wiederum betrachtet sich als tonangebend in der astronomischen Wissenschaft, und demzufolge hat es einen

mächtigen Steinsockel errichtet, der ein Fernrohr trägt und die edle Himmelskunde verherrlicht.

Eines Erdbebenedenkmals kann sich Japan rühmen. Es steht im Garten des Desnon-Tempels zu Tokio — und zu hoffen ist, dass die donnernden Naturgewalten, die unter der japanischen Erde rumoren, darin nicht eine möglichst rasch wieder zu beseitigende Verhöhnung erblicken.

Wie sich das so gehört, besitzt auch, damit wir seiner ja nicht vergessen, unser aller Urvater, Adam, sein Monument. Es befindet sich in Baltimore, und ein amerikanischer Gelehrter,



Was wir erwarten

Ein Denkmal für die tapferen Finanzamts-Stürmer in Kyriz

namens Brady, hat es ihm errichtet, nicht ohne vorher errechnet zu haben, dass genau 5991 Jahre seit der Austreibung aus dem Paradiese vergangen sein müssten. Es gibt Leute, die die Meinung vertreten, unser Geschlecht befände sich schon eine Kleinigkeit länger auf diesem Stern, aber vielleicht ist das ein Vorurteil, und vielleicht vergeht die Zeit doch nicht so rasch, wie es ihr immer nachgesagt wird.

Von besonderer Eigenart ist ein Denkmal, das in Straßdorf . . . nun, nicht gebaut, wohl aber angebetet worden ist. Natürlich bezieht es sich auf Shakespeare, auf wen sonst sollte sich etwas in Straßdorf beziehen . . .! Aber die Form, in der es den weitauferberühmtesten aller Straßdorfer verherrlicht, ist originell genug. Kein Stein, kein Sockel ist es, der an Shakespeare erinnert, sondern ein Stück Bodenfläche, ein Garten, und in diesem

Garten sind sämtliche Blumenarten angepflanzt, etwa 300 an der Zahl, die in der Dichters Werken genannt werden.

Aber nicht nur für arrivierte Herren im Reiche des Geistes hält sich ein Denkmal empfohlen, sondern auch ihr Gegenpol, die Vernachlässigten und Verschnähten, können zu Denkmalsehren gelangen. Auf dem Pariser Place du Tertre, im Montmartre-Quartier, wurde kürzlich ein Sockel eingeweiht, der eine schwarze Bieste trägt. „Au Neger“ lautet die Inschrift: Dem Neger. Aber gemeint sind damit nicht unsere schwarzen Schöpfungsgeschichten in Afrika, sondern jene armen Wichte unter dem schreibenden Volk von Paris, die den prominenten und erfolgreichen Literaten gegen ein geringes Entgelt ihre Einfälle zur Verwertung übergeben und Kapitel für sie schreiben. Es ist eine Art Sklavensarbeit, die sie leisten, und daher rührt ihr Name.

Ein Verbrecherdenkmal besitzt das kleine alaskische Städtchen Skagway. Aus weissen Stein gemauert, erhebt sich ein zwei Meter hoher Menschenschädel. Er erinnert an den gefährlichsten Burschen, der Ende des vorigen Jahrhunderts diese Gegend terrorisierte, an den „Seifigen Schmidt“. Als er eine Versammlung zu sprengen sich anschickte, die Massnahmen gegen diesen Verbrecher ergreifen wollte, hat ihn sein vorauszuahnendes Geschick in Gestalt zweier Kugeln erreicht.

Eines hochpolitischen Denkmals sei noch Erwähnung gefaßt, das zwar nur aus einem Eisenbahnwagen besteht . . . aber aus welchem Eisenbahnwagen! Aus jenem, in dem Deutschland im Walde von Compiègne den Waffenstillstand zu unterzeichnen gezwungen wurde. Dieser Eisenbahnwagen wurde lange Jahre in Frankreich hin und her geschoben, ohne dass man recht gewusst hätte, was man mit ihm anfangen sollte. Erst im vorigen Jahre hat er einen endgültigen Standplatz gefunden. Er steht heute genau dort, wo er vor zehn Jahren an jenem düsteren 11. November stand. Eine Halle ist um ihn herumgebaut, die ihn vor dem Verwittern schützen soll. Hans Bauer

## Um ein Paar Seidenstrümpfe

Dorfklatsch

Die kleine, sechszehnjährige Therese Spath kam „vom Lande“ nach Wien, hatte nach zwei Tagen schon eine Stelle als Dienstmädchen gefunden, besaßte sich nach zwei Wochen schon wie eine Wienerin auszusuchen. Von ihrer „Dienstherrin“ erhielt sie zwei Kleiderchen und einen alten Hut — die sechszehnjährige Therese nähte, änderte die Kleiderchen in ihrer freien Zeit, sah in den „Grossstadtsachen“ wirklich sehr nett aus. Aber was nützen ein so halbwegs modernes Kleid und ein netter Hut: Therese besaß keine Seidenstrümpfe! Seidenstrümpfe und Grossstadt: Therese glaubte, jede Grossstädterin müsse Seidenstrümpfe tragen; sonst falle sie auf.

Als Therese „Ausgang“ hatte, im Prater spazieren ging, hatte sie auch wirklich sehr, sehr schöne, perlgraue, neue Seidenstrümpfe an.

Inzwischen suchte ihre „Dienstherrin“ im Wäscheschrank die neuen, erst gestern gekauften, perlgrauen Seidenstrümpfe. Und als Therese um 10 Uhr abends nach Hause kam, sah Frau P. zufällig auf Thereses Beine: „Eine Unverschämtheit!“ sagte Frau P. Und Therese weinte: „Ich habe mir die Strümpfe nur ausgeliehen! Ich habe sie nicht gestohlen!“

Ein Paar Seidenstrümpfe sind nur ein paar Seidenstrümpfe. Frau P. verzicht der Sechszehnjährigen. Aber einige Tage später, als Therese den grossen Pfannkuchen hatte anbringen lassen, schimpfte Frau P. Therese aus, „erwähnte“ auch wieder das „Ausleihen“ der Seidenstrümpfe.

In diesem Augenblick läutete es. „Der Eierhändler“, sagte Therese. Und Frau P. kaupte bei dem Eierhändler und schimpfte, während der Eierhändler die Eier in die Küche brachte, immer noch Therese aus. Vielleicht wusste Frau P. nicht, dass der Eierhändler und Therese aus einem Dorfe waren, vielleicht dachte sie auch nicht daran; aus Aerger über den verbrannten Pfannkuchen sagte sie zu Therese: „Diebin!“

Und der Eierhändler erzählte im Heimatdorfe: „Therese ist eine Diebin!“ Und die Eltern der kleinen Therese schämten sich ihrer Tochter. Es wurde sehr viel über Therese geklatscht.

Als Therese ihre Eltern besuchte, wurde sie nicht gerade liebenswürdig empfangen. Und in der Dorfstrasse wichen die Leute ihr aus . . .

Polizeibericht: „Vorgestern nacht hat sich die sechszehnjährige Hausgehilfin Therese Spath an ihrem Dienstplatz durch Leuchtgas vergiftet und wurde bereits tot aufgefunden.“ Bo.

Die ideale Frau wird gesucht. Sir Thomas Wakeline Saint in Essex hat sein gesamtes Vermögen in Höhe von 2 Millionen Mark der „idealen Frau“ vermacht, deren Auffindung dem Testamentsvollstrecker überlassen bleibt. Der Testator hat sie wie folgt umschrieben: sie muss Mutter sein, keinen Bublikopf tragen, sich nicht pudern und schminken und vor allem darf sie nie eine Sportveranstaltung besucht haben.

Das Mädchen mit dem stählernen Rücken. Karola van Lier, trotz dieses Namens eine Kroatin, ein kleines, unscheinbares Mädchen mit — horribile dictu — langem Haar, will die Nachfolgerschaft Breitbarths, des unvergesslichen Athleten, antreten. In Wien hat sie sich produziert. Ganze Lastwagen liess sie über ihren Körper fahren, zerriß Ketten, bog die dicksten Eisenstäbe krumm, kurz, produzierte sich, dass Fachleute und Laien staunend vor ihren Leistungen standen.

# Achtung! der BVZ-Sender

## Wann wünschen Sie Ostern?

Geht es Ihnen auch so — immer, wenn ein Fest zu feiern ist, sieht es gerade recht windig mit unseren Geldern aus? Weichmachten zum Beispiel fällt in die letzte Woche des Monats, wo eigentlich das am 1. Dezember bezogene Gehalt schon längst zu Ende ist. Auch die Sonntage sind dem schönsten Wetter, wo es sich lohnt, über Land zu fahren, fallen meist in die gold-schwache zweite Hälfte des Monats. Bist du Wochenlohnbezieher und nimmst deine Lohnlütche jeden Freitag in Empfang, wird es dir meist passieren, dass der Geburtstag deines Gretchens auf den Mittwoch fällt, wo die alte Lohnlütche schon lange leer ist. Man muss die Feste feiern, wie sie fallen? Nein, die Feste müssen so fallen, wie wir sie feiern könnten!

Die gute Tante Emma auf dem Sofa sagt natürlich: „Ihr müsst eure Gelder besser einteilen! Legt an jedem Monatsersten so viel zurück, dass ihr immer für besondere Anlässe, und geschickten sie auch noch so weit hinten im Monat, Reserven habt!“ Ja, früher hatten 80 Prozent der Zeitgenossen eine so planvolle private Geldwirtschaft — heute verstehen sich höchstens 20 Prozent auf das „Einteilen“ und auf das Sparen. Die anderen haben in der Inflation mit dem Sparen schlimme Erfahrungen gemacht und leben nun lieber von der Hand in den Mund — zwar schneller in den Mund als von der Hand.

Die Pariser Konditorinnung hat sich wegen der traurigen Tatsache, dass ihre Kundschaft meist kein Geld für Kuchen hat, wenn ein Anlass vorliegt, welchen zu essen, sogar an den Völkerbund gewandt. Die Pariser Konditoren verlangen, dass der Völkerbund das Osterfest auf ein bestimmtes Datum festlege, und zwar ein bisschen weit ab vom 1. April.

Der wir nämlich in Frankreich auch gefeiert, durch den sogenannten „Aprilfisch“, und da haben die Zuckerbäcker die Erfahrung gemacht, dass um so weniger Osterier gekauft wer-

den, je näher Ostern dem 1. April liegt — weil sich nämlich die Portemonnaies der Familienmäter vom „Aprilfisch“ erst erholen müssen. Auf den Gedanken, die Festlegung des Osterfestes auf den 1. April selber zu verlangen, sind die Pariser Konditoren nicht gekommen, obgleich das vielleicht praktisch wäre. Denn an Monatsersten hat alle Welt Geld und brauchte an diesem Tage doch nur etwas Fisch weniger zu essen, um ein paar Osterier mehr konsumieren zu können. Nein, die Konditoren wollen ihren Landsleuten nicht eins von zwei Festen rauben — sie sollen erst ihren ersten Aprilfeiern — und dann das Osterfest als zweites Aprilfest hinterdrein . . .

Unsere deutschen Zuckerbäcker sind gewiss nicht so genaue Beobachter ihrer Lederkasse, dass sie schon einmal nachgerechnet haben, ob die Zahl der verkauften Osterier davon abhängt, auf den wievielten Apriltag Ostern fällt. Das Datum ist bei uns wohl ziemlich gleichgültig. Denn nun kommt das Merkwürdige: so gewiss wir meistens jedem Fest mit leeren Taschen entgegengehen — wenn Weihnachten und Gretchens Geburtstag dann wirklich da sind, dann haben wir in letzter Stunde doch noch die nötigen Gelder für eine Extraanstrengung „angeschafft“. Wenn es darauf ankommt, haben schliesslich auch die Geld, die eigentlich keins haben. Man hat etwas mehr gearbeitet als sonst und sich dadurch eine Sondereinnahme verschafft. Oder man hat einen Pump angelegt, den man dann morgen wieder durch eine Sonderleistung wetmachen muss. Unsere kleinen Feste bewirken, dass wir aus unserem Motor eine höhere Tourenzahl herausholen. Während sie scheinbar Anlässe zum Feiern, das heisst zum Faulenzen und Verschwendern sind, wirken sie sich letzten Endes als Hebel zur höheren Leistung, als Impulse der Wirtschaftsentwässerung aus.

Es ist ganz gleich, auf welchen Tag der Völkerbund Ostern legt — man muss immer mehr arbeiten, wenn Feste fallen . . .

Der seidene Löwe

# Helmut Daubes „letzter Traum“

Belastungszeugen widerrufen — „Was ich damals sagte, war Torheit“ — „Das ist doch unerhört!“

ESSEN, 25. Oktober. (Privat.) Der Vorsitzende im Husmann-Prozess hat am Schluss der heutigen Sitzung erklärt, dass die Vernehmungen über die bekannten Vorgänge, über die die Beweisaufnahme stattfindet, abgeschlossen seien, dass morgen noch die allgemeinen Zeugen und dann die Entlastungszeugen, die die Verteidigung benannt hatte, vernommen werden sollen. Wenn die Zeugenvernehmungen, es handelt sich noch um etwa fünfzig Zeugen, erledigt sind, und die Sachverständigen ihre Gutachten erstattet haben, dürfte etwa am Mittwoch das Urteil verkündet werden.

Ueber die Vorgänge in den Jugendherbergen bei der Hohen Acht bekundete der Zeuge Schöler: Am Abend ging ich mit Husmann noch spazieren. Als wir zurückkamen, tanzte einer der Mitschüler im Nachhinein noch im Schlafsaal herum. Husmann beleuchtete ihn mit seiner Taschenlampe. — Vors.: Ist das alles gewesen? — Zeuge: Jawohl. — Vors.: Sie haben früher gesagt, Husmann habe mit seiner Taschenlampe in merkwürdiger Weise herumgeleuchtet, haben Sie nicht auch bemerkt, dass Husmann Giftgaben abgab? — Zeuge: Nein. — Zeuge bekundete weiter, dass er ziemlich viel auf der Wanderung gekrankelt habe, er sei angeheitert gewesen. Ob Husmann auch betrunken war, kann er nicht sagen. — Vors.: Früher haben Sie gesagt, Husmann hing in der Herberge an, wie ein Bild, können Sie das noch bestätigen? Hat er sich bei dieser Gelegenheit Helmut Daube gehöhrt? — Zeuge: Nein. — Bemerkenswert ist, dass der Zeuge

seine früheren Aussagen vor der Polizei nicht mehr aufrechterhält, und erklärt, es sei in der Herberge gar nichts vorgefallen. Der nächste Zeuge berichtet, dass einer seiner Kameraden zu ihm gesagt habe, weil Husmann seine Kameraden nicht schlafen liess: „Wenn der Junge herüberkommt, nehme ich mein Messer heraus und stecke es ihm in die Rippen.“ Der Schüler, der diese Drohung ausgesprochen hat, wird später vernommen und bekundet, dass er längst vor Husmann Angst gehabt habe und diese Aussprüche deshalb gesagt habe. — Es kommt dann der

Vorfälle in der Bötropfer Gastwirtschaft zur Sprache. Hier war Husmann mit Lehmann und Wieschermann zusammen. — Zeuge Lehmann will beobachtet haben, dass Husmann mit Wieschermann die Toilette besuchte, und hat in der Voruntersuchung gesagt, dass Husmann sich dort dem Zeuge vernommen, weiss über diesen Vorfall überhaupt nichts mehr, weil er damals völlig betrunken war. Lehmann gibt heute eine andere Darstellung, und zwar sagt er, Husmann habe dem Wieschermann helfen wollen, weil er so betrunken war, und bestand gegen den Angeklagten in der Voruntersuchung ausgeübt. Jetzt stellen Sie alles als harmlos dar. — Zeuge: Ja, gleich nach dem Mordfall wurden wir über die Dinge vernommen.

Was ich damals aussagte, war wirkliche Torheit. Vors.: Sie haben früher gesagt, eine ganze Reihe Beobachtungen hätten Sie zu der Überzeugung der Anormalität des Angeklagten geführt. Zeuge: Ich kann nur sagen, dass ich unter dem Eindruck der Mordtat stand, und dass ich mich wichtig machen wollte, als ich hörte, dass Husmann der Täter sei. — Vors.: (sch scharf):

Das ist doch unerhört, dass Sie einen Schulkameraden, der nicht so lurchelbaren Verdacht steht, noch belasten. Was studieren Sie eigentlich?

Zeuge: Jura. (Grosse Heiterkeit). — Vorsitzender (mit grösster Schärfe): Das ist nicht zum Lachen, das ist bitter ernst. Die Staatsanwälte sprangen nun dem Zeugen, der äusserst verwirrt wird, bei, und erklärten, wahrscheinlich habe der Zeuge das mit der wirklichen Torheit nicht einmal sinngemäss gemeint, sondern wohl sagen wollen, dass er den Einzelnen nach der Mordtat grosse Bedeutung beimesse, als sie hatte. — Vors.: Warum haben Sie dann den Vorfall überhaupt erwähnt? — Zeuge: Der allgemeine Eindruck in unserer Klasse war, dass etwas mit Husmann nicht stimmte. Es wurde allgemein gesagt, Husmann sei abnormal. — Vors.: Haben Sie des öfteren ganz offen gesprochen? — Zeuge: Nein, offen gesprochen haben wir es nicht. — Der Sachverständige Professor Müller-Hess (Bohn): Haben Sie sich in der Prima mit sexuellen Fragen in der Klasse beschäftigt und Werke gelesen? — Vert.: Herr Zeuge, haben Sie nicht dem Angeklagten selbst gesagt, dass Ihre Prima die „verkommenste Klasse“ sei, die Sie kannten? — Zeuge: Nein. — Vors.: (scharf):

Herr Zeuge, Sie stehen hier unter Eid, bedenken Sie sich, bitte, darauf.

Zeuge: Es ist wohl möglich, aber vielleicht habe ich „aufgeschnitten“. Dieser Zeuge hat Husmann die luminante Wissenschaft mitgeteilt, das ganze deutsche Volk sei homosexuell, daher komme der rapide Geburtenrückgang, genau wie in Frankreich. — Professor Müller-Hess fragte, seit wann er überhaupt den Begriff der Homosexualität kenne. Der Zeuge teilt mit, dass ihn sein Bruder, als er von der Eiffelturm zurückkam, darüber unterrichtet habe. — Vert.: Ist nicht nach der Mordtat, und als man hörte, dass Husmann in Verdacht kam, diese ganze Geschichte eifrig debattiert worden? — Zeuge: Ich

war damals nicht in Gladbeck. Später, als ich zu den Vernehmungen hinzukommen musste, habe ich mit Kameraden über einzelne Vorgänge gesprochen und auch darüber ausgesagt. Es kommt zum Schluss der Verhandlung noch ein Vorfall zur Sprache, das nämlich Daube am 11. März, also zwölf Tage vor seinem Tode, dem Studenten Neubert erzählt habe, er habe etwas getrunken oder erzählt. Er sei sehr betrunken mit anderen Kameraden aus einem Café in Gladbeck gekommen. Auf der Strasse hätte er mit mehreren

## „Denken Sie lieber nicht nach!“

In der Nachmittagsverhandlung des Bergmann-Prozesses wurden die ehemaligen Anwesenden des Landratshauses als Zeugen gehört. Fast sämtliche bekundeten, dass ihnen bereits nach kurzer Tätigkeit mangelndes Verdächtig vorgekommen sei. Die ehemalige Kassiererin Friedrich erklärte, dass in der Kasse immer Geld gewesen sei. Sie habe sich später über den Geschäftsbetrieb, ihre besonderen Gedanken gemacht. Die Buchhalterin Thron hat nach ihren Bekundungen schon 1927 aus den Büchern

festgestellt, dass das Darlehenskonto das Warenkonto sehr erheblich überstieg. Sie äusserte gegenüber dem Sachverständigen Brandt ihre Verwunderung.

An die Stenotypistin Krahe hatte sich Jacoby seinerzeit gewandt und um Auskunft ersucht, ob alles mit rechten Dingen zugehe. Die Zeugin hatte aber nur eine untergeordnete Stellung und wenig Einblick in die Verhältnisse. — Vors.: Wie lautet Dr. Jacobsy Auftrag? — Zeugin:

Jacoby sagte, er habe eine schlechte Auskunft über Bergmann. Ich sollte mal ein bisschen herumhören.

— Vors.: Taten Sie das? — Zeugin: Nein, ich wusste gar nicht, wie ich das anstellen sollte.

Zeuge Schneider bekundete, dass Salinger vormittags Lagerweise erhielt und nachmittags unterschrieben zurückbrachte. — Zeugin: Alles wurde sehr geheim gehandhabt. — Vors.: Hatten Sie von irgendjemand in dieser Hinsicht Anweisungen? — Zeugin: Ja, Frau Wustrow hatte das angeordnet. — Vors.: Fragten Sie nicht? — Zeugin: Allerdings! Aber Frau Wustrow sagte:

„Das muss so sein, denken Sie lieber nicht nach!“

— Vors.: Wieviel Geld erhielt Salinger für seine Lagerweise? — Zeugin: Täglich etwa 16 Mark. — Der Sachverständige stellte hierzu fest, dass Salinger anfangs nur kleine Beträge an der Kasse erhoben hatte. In zwei Jahren bezog er 8800 Mark, über 4000 Mark entfielen auf das letzte halbe Jahr. — Die Weiterverhandlung wurde auf Freitag angesetzt.

## Reichskartell der Musikerbraucher

Das Reichskartell der Musikerbraucher Deutschlands hat diese Tage seine erste Sitzung abgehalten. Der Deutsche Gastwirtsverband und der Deutsche Konditorverband erklärten ihren Beitritt. Damit beträgt die Zahl der Mitglieder bereits mehr als 300 000. Weitere Beitritte grosser Verbände stehen bevor. Zu Vorsitzenden wurden gewählt: Leopold Guttmann, der Präsident des Reichsverbandes deutscher Lichtspieltheaterbesitzer, und Peter Stüber, der Präsident des Deutschen Kaffeehausbesitzerverbandes, als Vertreter des Reichsinteressenverbandes der deutschen Gastwirte, welchem weitere zehn Verbände angeschlossen sind. Im übrigen bilden den Vorstand der Reichskartell der Musikerbraucher, Julius Marx (Scala) vom Internationalen Varietétheater-Direktorenverband, und Rechtsanwalt Dr. Plunge von der Spitzenorganisation der Deutschen Filmindustrie. In dessen Hand liegt auch die Geschäftsführung. In den Besprechungen kam der Wille zum Ausdruck, mit den Autoren zu einem Ausgleich zu gelangen. Es wurde aber betont, dass als Voraussetzung für Verhandlungen das Ruhen der schwebenden Prozesse erwartet wird. Das Reichskartell der Musikerbraucher Deutschlands erstrebt eine einheitliche Musik gemachten Aufwendungen im einzelnen Betriebe. Als besonders drückend wurde es bezeichnet, dass von verschiedenen Verbänden Musikantinnen eingereiht werden, ohne dass der Musikveranstalter sich feststellen konnte, welche Stelle er behauptungsberechtigt ist.

## Fünf Jahre Rundfunk in Deutschland

Am 28. Oktober 1923, also vor genau fünf Jahren, wurde das erste deutsche Rundfunkprogramm in Berlin übertragen. Zur Feier dieses Geburtsjahres wird die Berliner Funkstadt am 29. Oktober, 20 Uhr, das erste Programm, das vor fünf Jahren zur Sendung gelangte, im Original wiederholen. Diese Feier wird durch Reden des Rundfunkministers, Staatssekretär Bredow, und des Intendanten Dr. Hagemann eingeleitet. Ein Festkonzert, ausgeführt von Funkorchestern und Funkchor, beendet die Feier.

## Die Sprit-Weber wieder verhaftet

Sensation im Gerichtssaal — Auslandspässe und grosse Vermögenswerte über die Grenze verschoben

In der Berufungsverhandlung gegen die Spritschieber „Rubens und Genossen“ vor der 1. Strafkammer am Landgericht III kam es gestern zu einer unerwarteten Zwischenfall.

In diesen Prozess sind auch die Brüder Heinrich und Hermann Weber verwickelt, denen erstinstanzlich 6 und 9 Monate Gefängnis und Millionengeldstrafen zudiktiert sind. Die Strafkammer hatte erfahren, dass

die Brüder Weber sich Auslandspässe besorgt und Vermögenswerte über die Grenze geschafft hatten. Sie verfügte deshalb wegen Flichtverdachts die Verhaftung der Brüder Weber

im Gerichtssaal. Beide sollen erst dann entlassen werden, wenn Sicherheiten in Höhe von 300 000 Mark und 50 000 Mark hinter-

gelegt werden. — Ergänzend sei noch berichtet, dass dem Vorsitzenden mitgeteilt war, dass die Weber aus Ausländer ihre Grundstücke, die sie in der Zwischenzeit wieder erworben hatten, verkauft haben und dass sie auch die anderen Werte, die noch in ihren Händen waren, ebenfalls zu Schleuderpreisen abgegeben haben. Dazu kommt, dass eine englische Versicherungsgesellschaft auf das gesamte Vermögen der Brüder Weber Arrest gelegt hatte und sämtliche Grundstücke und Wertsachen durch das Gericht beschlagnahmte. Diese Gesellschaft hatte bekanntlich für den Brand eines Lagerschuppens mit Sprit in Stahnsdorf auf die Brüder Weber drei Millionen Mark Versicherungssumme ausbezahlt. Das Geld soll Herman Weber bereits auf einer ausländischen Bank angelegt haben und einen kleinen Teil davon zum Kauf von Grundstücken benutzt haben.

## Kehraus in Grunewald

Patrizier gewinnt den Winter-Preis

Der Berliner Rennverein beendete gestern auf der Grunewald-Rennbahn seine diesjährige Saison. Damit haben auch die Berliner Flachrennen ihr Ende erreicht. Die Schlussveranstaltung war bei der milden Witterung ausgezeichnet besucht. Im Mittelpunkt der Ereignisse stand der Winterpreis, ein Rennen über 2800 Meter, in dem eine Anzahl Dreijähriger gegen nichtliche ältere Galoppierer antrat. Die Dreijährigen zogen dabei ein scharfes Tempo vor, das keiner seiner Gegner ihm nahekommen konnte. Er siegte leicht gegen den favorisierten Gero, während die zweite in laes Rennen zwischen Logarithmus und Empfehlung auslag. — Die Ergebnisse:

Winters-Rennen, 2800 Mark, 1800 Meter. 1. M. Herding; 2. Gero (Schüler); 3. Goldiana (Müller); 4. N. J. (Graf); 5. N. J. (Graf); 6. N. J. (Graf); 7. N. J. (Graf); 8. N. J. (Graf); 9. N. J. (Graf); 10. N. J. (Graf); 11. N. J. (Graf); 12. N. J. (Graf); 13. N. J. (Graf); 14. N. J. (Graf); 15. N. J. (Graf); 16. N. J. (Graf); 17. N. J. (Graf); 18. N. J. (Graf); 19. N. J. (Graf); 20. N. J. (Graf); 21. N. J. (Graf); 22. N. J. (Graf); 23. N. J. (Graf); 24. N. J. (Graf); 25. N. J. (Graf); 26. N. J. (Graf); 27. N. J. (Graf); 28. N. J. (Graf); 29. N. J. (Graf); 30. N. J. (Graf); 31. N. J. (Graf); 32. N. J. (Graf); 33. N. J. (Graf); 34. N. J. (Graf); 35. N. J. (Graf); 36. N. J. (Graf); 37. N. J. (Graf); 38. N. J. (Graf); 39. N. J. (Graf); 40. N. J. (Graf); 41. N. J. (Graf); 42. N. J. (Graf); 43. N. J. (Graf); 44. N. J. (Graf); 45. N. J. (Graf); 46. N. J. (Graf); 47. N. J. (Graf); 48. N. J. (Graf); 49. N. J. (Graf); 50. N. J. (Graf); 51. N. J. (Graf); 52. N. J. (Graf); 53. N. J. (Graf); 54. N. J. (Graf); 55. N. J. (Graf); 56. N. J. (Graf); 57. N. J. (Graf); 58. N. J. (Graf); 59. N. J. (Graf); 60. N. J. (Graf); 61. N. J. (Graf); 62. N. J. (Graf); 63. N. J. (Graf); 64. N. J. (Graf); 65. N. J. (Graf); 66. N. J. (Graf); 67. N. J. (Graf); 68. N. J. (Graf); 69. N. J. (Graf); 70. N. J. (Graf); 71. N. J. (Graf); 72. N. J. (Graf); 73. N. J. (Graf); 74. N. J. (Graf); 75. N. J. (Graf); 76. N. J. (Graf); 77. N. J. (Graf); 78. N. J. (Graf); 79. N. J. (Graf); 80. N. J. (Graf); 81. N. J. (Graf); 82. N. J. (Graf); 83. N. J. (Graf); 84. N. J. (Graf); 85. N. J. (Graf); 86. N. J. (Graf); 87. N. J. (Graf); 88. N. J. (Graf); 89. N. J. (Graf); 90. N. J. (Graf); 91. N. J. (Graf); 92. N. J. (Graf); 93. N. J. (Graf); 94. N. J. (Graf); 95. N. J. (Graf); 96. N. J. (Graf); 97. N. J. (Graf); 98. N. J. (Graf); 99. N. J. (Graf); 100. N. J. (Graf); 101. N. J. (Graf); 102. N. J. (Graf); 103. N. J. (Graf); 104. N. J. (Graf); 105. N. J. (Graf); 106. N. J. (Graf); 107. N. J. (Graf); 108. N. J. (Graf); 109. N. J. (Graf); 110. N. J. (Graf); 111. N. J. (Graf); 112. N. J. (Graf); 113. N. J. (Graf); 114. N. J. (Graf); 115. N. J. (Graf); 116. N. J. (Graf); 117. N. J. (Graf); 118. N. J. (Graf); 119. N. J. (Graf); 120. N. J. (Graf); 121. N. J. (Graf); 122. N. J. (Graf); 123. N. J. (Graf); 124. N. J. (Graf); 125. N. J. (Graf); 126. N. J. (Graf); 127. N. J. (Graf); 128. N. J. (Graf); 129. N. J. (Graf); 130. N. J. (Graf); 131. N. J. (Graf); 132. N. J. (Graf); 133. N. J. (Graf); 134. N. J. (Graf); 135. N. J. (Graf); 136. N. J. (Graf); 137. N. J. (Graf); 138. N. J. (Graf); 139. N. J. (Graf); 140. N. J. (Graf); 141. N. J. (Graf); 142. N. J. (Graf); 143. N. J. (Graf); 144. N. J. (Graf); 145. N. J. (Graf); 146. N. J. (Graf); 147. N. J. (Graf); 148. N. J. (Graf); 149. N. J. (Graf); 150. N. J. (Graf); 151. N. J. (Graf); 152. N. J. (Graf); 153. N. J. (Graf); 154. N. J. (Graf); 155. N. J. (Graf); 156. N. J. (Graf); 157. N. J. (Graf); 158. N. J. (Graf); 159. N. J. (Graf); 160. N. J. (Graf); 161. N. J. (Graf); 162. N. J. (Graf); 163. N. J. (Graf); 164. N. J. (Graf); 165. N. J. (Graf); 166. N. J. (Graf); 167. N. J. (Graf); 168. N. J. (Graf); 169. N. J. (Graf); 170. N. J. (Graf); 171. N. J. (Graf); 172. N. J. (Graf); 173. N. J. (Graf); 174. N. J. (Graf); 175. N. J. (Graf); 176. N. J. (Graf); 177. N. J. (Graf); 178. N. J. (Graf); 179. N. J. (Graf); 180. N. J. (Graf); 181. N. J. (Graf); 182. N. J. (Graf); 183. N. J. (Graf); 184. N. J. (Graf); 185. N. J. (Graf); 186. N. J. (Graf); 187. N. J. (Graf); 188. N. J. (Graf); 189. N. J. (Graf); 190. N. J. (Graf); 191. N. J. (Graf); 192. N. J. (Graf); 193. N. J. (Graf); 194. N. J. (Graf); 195. N. J. (Graf); 196. N. J. (Graf); 197. N. J. (Graf); 198. N. J. (Graf); 199. N. J. (Graf); 200. N. J. (Graf); 201. N. J. (Graf); 202. N. J. (Graf); 203. N. J. (Graf); 204. N. J. (Graf); 205. N. J. (Graf); 206. N. J. (Graf); 207. N. J. (Graf); 208. N. J. (Graf); 209. N. J. (Graf); 210. N. J. (Graf); 211. N. J. (Graf); 212. N. J. (Graf); 213. N. J. (Graf); 214. N. J. (Graf); 215. N. J. (Graf); 216. N. J. (Graf); 217. N. J. (Graf); 218. N. J. (Graf); 219. N. J. (Graf); 220. N. J. (Graf); 221. N. J. (Graf); 222. N. J. (Graf); 223. N. J. (Graf); 224. N. J. (Graf); 225. N. J. (Graf); 226. N. J. (Graf); 227. N. J. (Graf); 228. N. J. (Graf); 229. N. J. (Graf); 230. N. J. (Graf); 231. N. J. (Graf); 232. N. J. (Graf); 233. N. J. (Graf); 234. N. J. (Graf); 235. N. J. (Graf); 236. N. J. (Graf); 237. N. J. (Graf); 238. N. J. (Graf); 239. N. J. (Graf); 240. N. J. (Graf); 241. N. J. (Graf); 242. N. J. (Graf); 243. N. J. (Graf); 244. N. J. (Graf); 245. N. J. (Graf); 246. N. J. (Graf); 247. N. J. (Graf); 248. N. J. (Graf); 249. N. J. (Graf); 250. N. J. (Graf); 251. N. J. (Graf); 252. N. J. (Graf); 253. N. J. (Graf); 254. N. J. (Graf); 255. N. J. (Graf); 256. N. J. (Graf); 257. N. J. (Graf); 258. N. J. (Graf); 259. N. J. (Graf); 260. N. J. (Graf); 261. N. J. (Graf); 262. N. J. (Graf); 263. N. J. (Graf); 264. N. J. (Graf); 265. N. J. (Graf); 266. N. J. (Graf); 267. N. J. (Graf); 268. N. J. (Graf); 269. N. J. (Graf); 270. N. J. (Graf); 271. N. J. (Graf); 272. N. J. (Graf); 273. N. J. (Graf); 274. N. J. (Graf); 275. N. J. (Graf); 276. N. J. (Graf); 277. N. J. (Graf); 278. N. J. (Graf); 279. N. J. (Graf); 280. N. J. (Graf); 281. N. J. (Graf); 282. N. J. (Graf); 283. N. J. (Graf); 284. N. J. (Graf); 285. N. J. (Graf); 286. N. J. (Graf); 287. N. J. (Graf); 288. N. J. (Graf); 289. N. J. (Graf); 290. N. J. (Graf); 291. N. J. (Graf); 292. N. J. (Graf); 293. N. J. (Graf); 294. N. J. (Graf); 295. N. J. (Graf); 296. N. J. (Graf); 297. N. J. (Graf); 298. N. J. (Graf); 299. N. J. (Graf); 300. N. J. (Graf); 301. N. J. (Graf); 302. N. J. (Graf); 303. N. J. (Graf); 304. N. J. (Graf); 305. N. J. (Graf); 306. N. J. (Graf); 307. N. J. (Graf); 308. N. J. (Graf); 309. N. J. (Graf); 310. N. J. (Graf); 311. N. J. (Graf); 312. N. J. (Graf); 313. N. J. (Graf); 314. N. J. (Graf); 315. N. J. (Graf); 316. N. J. (Graf); 317. N. J. (Graf); 318. N. J. (Graf); 319. N. J. (Graf); 320. N. J. (Graf); 321. N. J. (Graf); 322. N. J. (Graf); 323. N. J. (Graf); 324. N. J. (Graf); 325. N. J. (Graf); 326. N. J. (Graf); 327. N. J. (Graf); 328. N. J. (Graf); 329. N. J. (Graf); 330. N. J. (Graf); 331. N. J. (Graf); 332. N. J. (Graf); 333. N. J. (Graf); 334. N. J. (Graf); 335. N. J. (Graf); 336. N. J. (Graf); 337. N. J. (Graf); 338. N. J. (Graf); 339. N. J. (Graf); 340. N. J. (Graf); 341. N. J. (Graf); 342. N. J. (Graf); 343. N. J. (Graf); 344. N. J. (Graf); 345. N. J. (Graf); 346. N. J. (Graf); 347. N. J. (Graf); 348. N. J. (Graf); 349. N. J. (Graf); 350. N. J. (Graf); 351. N. J. (Graf); 352. N. J. (Graf); 353. N. J. (Graf); 354. N. J. (Graf); 355. N. J. (Graf); 356. N. J. (Graf); 357. N. J. (Graf); 358. N. J. (Graf); 359. N. J. (Graf); 360. N. J. (Graf); 361. N. J. (Graf); 362. N. J. (Graf); 363. N. J. (Graf); 364. N. J. (Graf); 365. N. J. (Graf); 366. N. J. (Graf); 367. N. J. (Graf); 368. N. J. (Graf); 369. N. J. (Graf); 370. N. J. (Graf); 371. N. J. (Graf); 372. N. J. (Graf); 373. N. J. (Graf); 374. N. J. (Graf); 375. N. J. (Graf); 376. N. J. (Graf); 377. N. J. (Graf); 378. N. J. (Graf); 379. N. J. (Graf); 380. N. J. (Graf); 381. N. J. (Graf); 382. N. J. (Graf); 383. N. J. (Graf); 384. N. J. (Graf); 385. N. J. (Graf); 386. N. J. (Graf); 387. N. J. (Graf); 388. N. J. (Graf); 389. N. J. (Graf); 390. N. J. (Graf); 391. N. J. (Graf); 392. N. J. (Graf); 393. N. J. (Graf); 394. N. J. (Graf); 395. N. J. (Graf); 396. N. J. (Graf); 397. N. J. (Graf); 398. N. J. (Graf); 399. N. J. (Graf); 400. N. J. (Graf); 401. N. J. (Graf); 402. N. J. (Graf); 403. N. J. (Graf); 404. N. J. (Graf); 405. N. J. (Graf); 406. N. J. (Graf); 407. N. J. (Graf); 408. N. J. (Graf); 409. N. J. (Graf); 410. N. J. (Graf); 411. N. J. (Graf); 412. N. J. (Graf); 413. N. J. (Graf); 414. N. J. (Graf); 415. N. J. (Graf); 416. N. J. (Graf); 417. N. J. (Graf); 418. N. J. (Graf); 419. N. J. (Graf); 420. N. J. (Graf); 421. N. J. (Graf); 422. N. J. (Graf); 423. N. J. (Graf); 424. N. J. (Graf); 425. N. J. (Graf); 426. N. J. (Graf); 427. N. J. (Graf); 428. N. J. (Graf); 429. N. J. (Graf); 430. N. J. (Graf); 431. N. J. (Graf); 432. N. J. (Graf); 433. N. J. (Graf); 434. N. J. (Graf); 435. N. J. (Graf); 436. N. J. (Graf); 437. N. J. (Graf); 438. N. J. (Graf); 439. N. J. (Graf); 440. N. J. (Graf); 441. N. J. (Graf); 442. N. J. (Graf); 443. N. J. (Graf); 444. N. J. (Graf); 445. N. J. (Graf); 446. N. J. (Graf); 447. N. J. (Graf); 448. N. J. (Graf); 449. N. J. (Graf); 450. N. J. (Graf); 451. N. J. (Graf); 452. N. J. (Graf); 453. N. J. (Graf); 454. N. J. (Graf); 455. N. J. (Graf); 456. N. J. (Graf); 457. N. J. (Graf); 458. N. J. (Graf); 459. N. J. (Graf); 460. N. J. (Graf); 461. N. J. (Graf); 462. N. J. (Graf); 463. N. J. (Graf); 464. N. J. (Graf); 465. N. J. (Graf); 466. N. J. (Graf); 467. N. J. (Graf); 468. N. J. (Graf); 469. N. J. (Graf); 470. N. J. (Graf); 471. N. J. (Graf); 472. N. J. (Graf); 473. N. J. (Graf); 474. N. J. (Graf); 475. N. J. (Graf); 476. N. J. (Graf); 477. N. J. (Graf); 478. N. J. (Graf); 479. N. J. (Graf); 480. N. J. (Graf); 481. N. J. (Graf); 482. N. J. (Graf); 483. N. J. (Graf); 484. N. J. (Graf); 485. N. J. (Graf); 486. N. J. (Graf); 487. N. J. (Graf); 488. N. J. (Graf); 489. N. J. (Graf); 490. N. J. (Graf); 491. N. J. (Graf); 492. N. J. (Graf); 493. N. J. (Graf); 494. N. J. (Graf); 495. N. J. (Graf); 496. N. J. (Graf); 497. N. J. (Graf); 498. N. J. (Graf); 499. N. J. (Graf); 500. N. J. (Graf); 501. N. J. (Graf); 502. N. J. (Graf); 503. N. J. (Graf); 504. N. J. (Graf); 505. N. J. (Graf); 506. N. J. (Graf); 507. N. J. (Graf); 508. N. J. (Graf); 509. N. J. (Graf); 510. N. J. (Graf); 511. N. J. (Graf); 512. N. J. (Graf); 513. N. J. (Graf); 514. N. J. (Graf); 515. N. J. (Graf); 516. N. J. (Graf); 517. N. J. (Graf); 518. N. J. (Graf); 519. N. J. (Graf); 520. N. J. (Graf); 521. N. J. (Graf); 522. N. J. (Graf); 523. N. J. (Graf); 524. N. J. (Graf); 525. N. J. (Graf); 526. N. J. (Graf); 527. N. J. (Graf); 528. N. J. (Graf); 529. N. J. (Graf); 530. N. J. (Graf); 531. N. J. (Graf); 532. N. J. (Graf); 533. N. J. (Graf); 534. N. J. (Graf); 535. N. J. (Graf); 536. N. J. (Graf); 537. N. J. (Graf); 538. N. J. (Graf); 539. N. J. (Graf); 540. N. J. (Graf); 541. N. J. (Graf); 542. N. J. (Graf); 543. N. J. (Graf); 544. N. J. (Graf); 545. N. J. (Graf); 546. N. J. (Graf); 547. N. J. (Graf); 548. N. J. (Graf); 549. N. J. (Graf); 550. N. J. (Graf); 551. N. J. (Graf); 552. N. J. (Graf); 553. N. J. (Graf); 554. N. J. (Graf); 555. N. J. (Graf); 556. N. J. (Graf); 557. N. J. (Graf); 558. N. J. (Graf); 559. N. J. (Graf); 560. N. J. (Graf); 561. N. J. (Graf); 562. N. J. (Graf); 563. N. J. (Graf); 564. N. J. (Graf); 565. N. J. (Graf); 566. N. J. (Graf); 567. N. J. (Graf); 568. N. J. (Graf); 569. N. J. (Graf); 570. N. J. (Graf); 571. N. J. (Graf); 572. N. J. (Graf); 573. N. J. (Graf); 574. N. J. (Graf); 575. N. J. (Graf); 576. N. J. (Graf); 577. N. J. (Graf); 578. N. J. (Graf); 579. N. J. (Graf); 580. N. J. (Graf); 581. N. J. (Graf); 582. N. J. (Graf); 583. N. J. (Graf); 584. N. J. (Graf); 585. N. J. (Graf); 586. N. J. (Graf); 587. N. J. (Graf); 588. N. J. (Graf); 589. N. J. (Graf); 590. N. J. (Graf); 591. N. J. (Graf); 592. N. J. (Graf); 593. N. J. (Graf); 594. N. J. (Graf); 595. N. J. (Graf); 596. N. J. (Graf); 597. N. J. (Graf); 598. N. J. (Graf); 599. N. J. (Graf); 600. N. J. (Graf); 601. N. J. (Graf); 602. N. J. (Graf); 603. N. J. (Graf); 604. N. J. (Graf); 605. N. J. (Graf); 606. N. J. (Graf); 607. N. J. (Graf); 608. N. J. (Graf); 609. N. J. (Graf); 610. N. J. (Graf); 611. N. J. (Graf); 612. N. J. (Graf); 613. N. J. (Graf); 614. N. J. (Graf); 615. N. J. (Graf); 616. N. J. (Graf); 617. N. J. (Graf); 618. N. J. (Graf); 619. N. J. (Graf); 620. N. J. (Graf); 621. N. J. (Graf); 622. N. J. (Graf); 623. N. J. (Graf); 624. N. J. (Graf); 625. N. J. (Graf); 626. N. J. (Graf); 627. N. J. (Graf); 628. N. J. (Graf); 629. N. J. (Graf); 630. N. J. (Graf); 631. N. J. (Graf); 632. N. J. (Graf); 633. N. J. (Graf); 634. N. J. (Graf); 635. N. J. (Graf); 636. N. J. (Graf); 637. N. J. (Graf); 638. N. J. (Graf); 639. N. J. (Graf); 640. N. J. (Graf); 641. N. J. (Graf); 642. N. J. (Graf); 643. N. J. (Graf); 644. N. J. (Graf); 645. N. J. (Graf); 646. N. J. (Graf); 647. N. J. (Graf); 648. N. J. (Graf); 649. N. J. (Graf); 650. N. J. (Graf); 651. N. J. (Graf); 652. N. J. (Graf); 653. N. J. (Graf); 654. N. J.

